

halten und jeden Methodenzwang (im Sinne FEYERABENDS) auch und gerade im Bereich der Religionswissenschaft ablehnen, ohne dadurch wissenschaftliche Erkenntnis willkürlich und unverbindlich werden zu lassen. In diesem Sinne spricht er sich für je neue Möglichkeiten der Erfassung und Beschreibung religiöser Phänomene aus (S. 199f.) und plädiert für eine Offenheit in der Aussage (S. 125ff.), wie ich sie in einem Beitrag zur systematischen Religionswissenschaft (in: *Humanitas religiosa. Festschrift für H. Biezais zu seinem 70. Geburtstag*, Stockholm 1979, S. 213–221) auch gefordert habe.

Daß wissenschaftliche Erklärungsansätze zur Beschreibung komplexer Phänomene jeweils nur Teilaspekte liefern können, das Phänomen als ganzes aber nicht zu erfassen vermögen, zeigt T. in Form eines Forschungsberichtes am Beispiel der griechischen Religion, des Dionysoskultes. Wer während der theoretischen Ausführungen gegenüber T.s Argumentation noch Zweifel hegte, wird spätestens hier (S. 227ff.) zugeben müssen, daß der evolutionistische, der soziologische, der strukturalistische, der religionsgeschichtliche und der religionsphänomenologische Ansatz zu jeweils anderen, wichtigen und adäquaten Erkenntnissen geführt haben (vgl. S. 270f.), so daß um der Sache willen niemand irgend einen dieser Ansätze guten Gewissens als unzulässig erklären darf. Dabei gilt als phänomenologischer Ansatz der, der das zweckrationale Handeln der Religionsanhänger (vgl. S. 223) im größeren Kontext eines Handelns begreift, das durch das Subjekt der Religion (z. B. Gott) ausgelöst, eine Handlungsintention beim Menschen in Gang setzt (vgl. S. 214f., 270f.). Durch diese Einbeziehung des Subjektes der Religion als *movens* für die Genese einer Grundintention menschlichen Handelns, das sich dann zweckrationaler Handlungsweisen zur Verwirklichung dieser Globalintention bedient, sprengt T. den rein anthropologischen Erklärungsansatz, der Religion wie das Spiel als eine typisch menschliche Daseinsweise begreift (vgl. J. J. WAARDENBURG, *Research on Meaning in Religion*, in: *Religion, Culture and Methodology*, ed. by van Baaren/Drijvers, The Hague–Paris 1973 S. 109–136, insbes. S. 136) und dabei vom Subjekt der Religion völlig abstrahiert.

Nach dem Gesagten dürfte klar geworden sein, daß T.s Buch für die weitere Entwicklung in der Religionswissenschaft richtungweisend und unverzichtbar ist. Es sei gestattet anzumerken, daß der Autor von *Interessant und Heilig* (S. 157 Anm. 8) G. SCHMID heißen muß, und die Hoffnung zu äußern, daß bald die nur thesenartig angedeuteten Entwürfe für die Religionsphilosophie und die Theologie der Religionen (S. 280ff.) in ähnlicher Ausführlichkeit folgen mögen.

VERSCHIEDENES

Friedrich-Naumann-Stiftung (Hrsg.): *Religion und Entwicklung. Beiträge zur Diskussion über Wechselwirkungen und Perspektiven. Beiträge der Witzenhäuser Hochschulwoche 1982*. Friedrich-Naumann-Stiftung/Bonn 1983; 175 S.

Der Anlaß zu dem Seminar der Friedrich-Naumann-Stiftung in Witzenhausen, dessen Vorträge in diesem Sammelband vorliegen, war die Einsicht: „Die Kulturen der sog. 3. Welt sind grundsätzlich religiös orientiert. Es ist bislang keine Ausnahme bekannt geworden. Die Kulturen außerhalb Europas und der nordamerikanischen Welt, die auf ein großes Alter und auf eine beeindruckende Entwicklung zurückschauen können, sind in ihrem Ursprung und in ihrer Ausbildung bis heute religiös

zu verstehen. Mit anderen Worten: Wer sich – in welcher Form auch immer – in Zusammenarbeit mit diesen Kulturen begibt, muß mit dem Phänomen des Religiösen grundsätzlich rechnen“ (13).

Die Nichtbeachtung dieser Faktoren ist der Grund für manch ein mißlungenes Entwicklungsprojekt (vgl. 23ff., 38ff.), und dies muß auch die FDP zur Kenntnis nehmen, obwohl sie von ihrer Tradition her Schwierigkeiten hat, sich darauf einzustellen (vgl. 41ff.). Wie anders etwa ein Buddhist als Entwicklungshelfer planen würde, führt W. SCHERRER anschaulich vor Augen (54ff.) und an der Arbeit der Sarvodaya-Shramadana-Bewegung in Sri Lanka wird gezeigt, daß derartige Überlegungen durchaus zu konkreten Erfolgen führen (vgl. 67ff.). Mit Blick auf Iran behandelt ein Iraner (anonym) die Grundkonzepte der schiitischen Wirtschafts- und Soziallehre in Theorie und Praxis (94ff.). Es folgt eine sachliche Einführung in den Hinduismus durch LEHAL SINGH (118ff.), in deren Anschluß AJIT LOKHANDE den Einfluß des Hinduismus auf den Entwicklungsprozeß (132ff.) untersucht und dabei feststellt, daß die Idealvorstellungen des klassischen Hinduismus die Übernahme westlicher Denkweisen behindern und verzögern (bes. 142f.). ANGELA MAHMOODZADA untersucht die buddhistische Modernität im Vergleich zwischen Sri Lanka und Thailand (144ff.) und macht dadurch deutlich, wie oft regionale Entwicklungen und Präferenzen die jeweilige religiöse Kultur mitgeprägt haben. Zum Abschluß stellt JOSÉ LUIS GARCÍA PABÓN ein evangelisch-radikales Papier der Kirche von Neuseeland vor (157ff.), das durchaus in der Linie südamerikanischer Befreiungstheologie mit stark politischem Charakter gesehen werden kann und das von PABÓN am Ende seiner Ausführungen kritisch gewürdigt wird, wobei sich mir bei der Lektüre dieser Kritik die Frage aufdrängt, ob hier nicht „die Masse“ (163) zum Opium des Revolutionärs wird.

Obwohl der Sammelband in der vorliegenden Form recht heterogene Ansatzpunkte widerspiegelt und nicht immer seiner eigenen Zielsetzung folgt, ist seine Lektüre anregend und kann die Diskussion um das Verhältnis von Religion und Entwicklung um einige konkrete Gesichtspunkte und Erfahrungen bereichern.

Hannover

Peter Antes

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes: Dr. Fumio Tabuchi SJ, Miki Heim Wakamiya 2-60-21, Nakano-ku, Tokyo/Japan · Dr. Michael von Brück, Gurukul Lutheran Theol. College, 94 Purasawalkam High Road, Madras 600 010/India · Dr. Richard Fox Young, Department of Theology, Serampore College, Serampore 712 201, Hooghly District, West Bengal/India · Prof. Julian F. Pas, University of Saskatchewan, Saskatoon S7N 0W0, Canada · Prof. Dr. Luis Gutheinz SJ, Faculty of Theology, Fujen Cath. University, Hsinchuang, Taipeihsiens/Taiwan, Rep. of China · Dr. Heyo G. Hamer, Universität Essen, Universitätsstraße 12, D-4300 Essen 1 · Prof. Dr. Johannes Beutler SJ, Offenbacher Landstraße 224, D-6000 Frankfurt 70 · Prof. Dr. Peter Antes, Bismarckstraße 2, D-3000 Hannover 1.